

Besuch des Museums Folkwang in Essen

Im Rahmen der [DUHN-Sommerschule](#) (05.-15.07.2026) begrüßte die Universität Duisburg-Essen 15 Studierende und 5 Dozierende aus vier ukrainischen Universitäten am Campus Essen.

Dem übergreifenden Thema der reflexiven Landeskunde folgend fand ein [Sprache durch Kunst](#) Workshop am Museum Folkwang statt. Für diesen Workshop begrüßten Prof. Dr. Heike Roll und Masterstudentin Jödis Beulich die DaF Studierenden der ukrainischen Universitäten sowie ihre Dozent:innen im Museum Folkwang in Essen.

Im Rahmen des Workshops werden anhand verschiedener Übungen ästhetisch-künstlerische Erfahrungen mit Sprachförderung verbunden.

Als Einstieg in den Museumsbesuch erfolgte eine kurze Vorstellung der Geschichte des Museums Folkwang und der Sammlung. In der dann folgenden ersten Übung zogen die Teilnehmer:innen blind Gegenstände, zu denen sie ein passendes Kunstwerk in der Ausstellung suchen sollten. So bewegen sich alle direkt zu Beginn selbstständig durch den Ausstellungsraum und knüpfen eine erste persönliche Verbindung zu einem der Kunstwerke. Im Anschluss stellten die Studierenden ihr Kunstwerk vor und begründeten ihre Auswahl - ein kleiner Ball wurde der Fotografie einer zusammengerollten Schlange mit markantem Auge zugeordnet, eine Schwimmbrille einem Gemälde, das eine Küstenlandschaft zeigt.

Nach einem kurzen Spaziergang durch die Ausstellung sammelte sich die Gruppe vor den Installationen *Volkswagen (Saigon)* und *Volkswagen (Longevity)* der Künstlerin Phan Phung-Tien. Während der Betrachtung der Installationen füllten die Studierenden ein Abcdarium aus - fanden zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Begriff, der sich im Kunstwerk oder passend dazu finden lässt. Diese wurden im Plenum zusammengetragen, sodass ein guter Überblick über die Assoziationen und ersten Interpretationen gegeben wurde. Ein kurzer Input zu der vietnamesisch-deutschen Künstlerin, die in Essen arbeitet und einige Hintergrundinformationen zu dieser künstlerischen Arbeit ergänzten die freien Assoziationen um eine kunsthistorische Komponente. Auf diese Weise kann zugleich Wortschatz geübt und erweitert sowie das Betrachten eines Kunstwerks geschult werden.

Zuletzt wurde gemeinsam das Gemälde *Frau vor der untergehenden Sonne* von Caspar David Friedrich betrachtet. Die Teilnehmer:innen sollten ihre Körper in die Position der dargestellten weiblichen Figur bringen und eine Minute so zu verweilen. Im Anschluss wurden Assoziationen zu den Gefühlen und Gedanken der Figur im Gemälde und der Stimmung des Kunstwerks gesammelt. So kann unter Einbezug des eigenen Körpers eine Verbindung zu dem Kunstwerk hergestellt werden. Die Studierenden nahmen mit Begeisterung an dem Workshop teil und planten direkt einen weiteren Besuch des Museums, um die Sammlung nochmals in Ruhe erkunden zu können.

Vielleicht finden nun auch einige Elemente dieses sprach- und museumspädagogischen Ansatzes ihren Weg in die zukünftige didaktische Arbeit der Studierenden.

Jödis Beulich